

Prof. Dr. Detlef Müller-Böling

Dipl.-Kfm. Reinhard Schulte

## REGIONALE BANKENINDIKATOREN UND GRÜNDUNGSAKTIVITÄT



Prof. Dr. Detlef Müller-Böling  
Dipl.-Kfm. Reinhard Schulte

## REGIONALE BANKENINDIKATOREN UND GRÜNDUNGSAKTIVITÄT

### 1. Regionale Unterschiede in der Gründungsaktivität

Die Funktionsfähigkeit der Marktwirtschaft und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sind in hohem Maße abhängig vom ständigen Nachwachsen neuer Unternehmungen. Von Unternehmensgründungen gehen Wachstums- und Innovationsimpulse aus.<sup>1</sup> Nicht zuletzt sollen junge Unternehmungen auch dazu beitragen, drängende Beschäftigungsprobleme zu lösen.<sup>2</sup> Langfristig kann das Nachwachsen und Überleben neuer betriebswirtschaftlicher Einheiten nur durch günstige Rahmenbedingungen für die unternehmerische Tätigkeit gesichert werden.

Die regionale Struktur des Gründungsverhaltens soll anhand der Unternehmensanmeldungen pro tausend Einwohner beschrieben werden. Innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen sind im Betrachtungszeitraum 1984-1986 erhebliche regionale Unterschiede in der Meldeaktivität auszumachen. So bestehen bei den Unternehmensgründungen Unterschiede von knapp 100 Prozent zwischen bester und schlechter Region (1986).

Die Stadt Krefeld hat mit 8,2 Gründungen pro tausend Einwohner die meisten, während der Kreis Warendorf mit 4,74 Gründungen pro tausend Einwohner die wenigsten aufzuweisen hat.

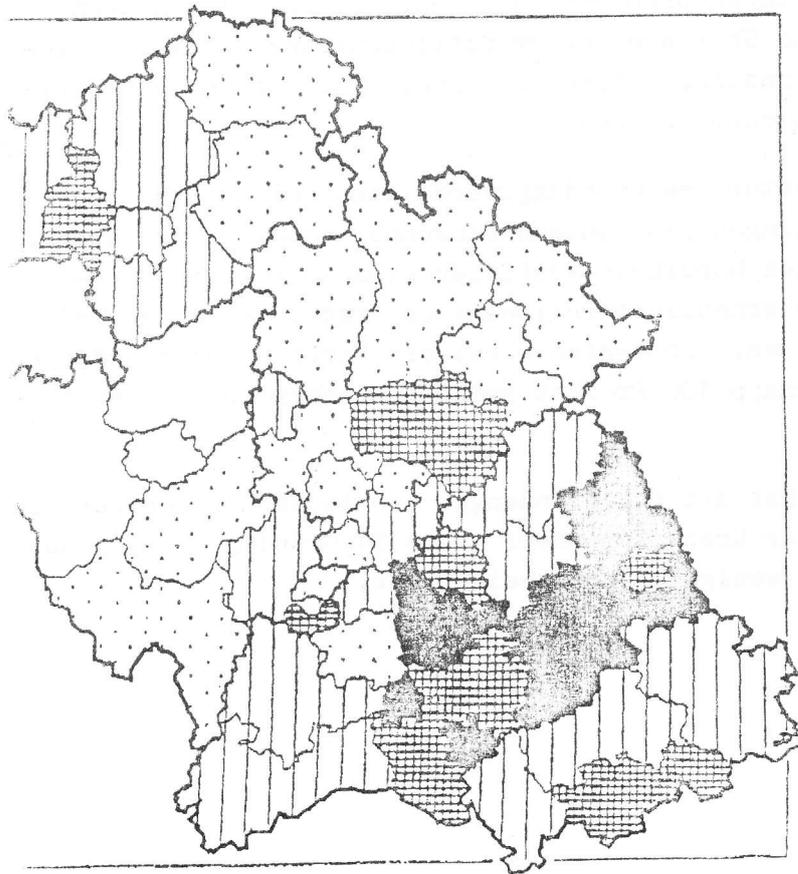


Abbildung 1 Regionalstruktur der relativen Anmeldehäufigkeit AN

Landesdurchschnitt	7.50	1.30	1.04
Stadt Bielefeld	6.43	6.49	6.55
Stadt Bonn	7.83	7.31	6.63
Städte Bochum/Herne	5.93	5.30	5.26
Kreis Borken	6.26	6.13	5.82
Stadt Bottrop	8.02	6.69	5.51
Kreis Coesfeld	6.22	5.39	5.34
Stadt Düsseldorf/Kr. Mettmann	8.76	7.69	6.03
Kreis Düren	6.60	6.55	6.33
Stadt Dortmund	6.21	6.06	5.71
Städte Duisb./Holtheim/Oberth.	6.33	5.93	5.44
Stadt Essen	6.89	6.30	6.00
Ennepe-Ruhr-Kreis	6.50	6.31	6.30
Kreis Eschkirchen	6.89	6.68	6.46
Stadt Gelsenkirchen	5.87	5.54	5.45
Kreis Gütersloh	6.50	6.28	6.16
Stadt Hagen	5.81	5.90	5.25
Stadt Hamm	6.61	5.91	5.89
Kreis Heinsberg	6.56	6.56	6.02
Kreis Herford	8.02	7.38	6.68
Hochsauerlandkreis	6.20	6.33	5.67
Kreis Hörter	5.67	5.63	5.48
Kreis Köln/Erftkreis	9.01	8.19	8.03
Stadt Krefeld	9.14	9.01	8.44
Kreis Kleve	6.84	6.40	6.20
Stadt Leverkusen/Rhein.-Berg. Kr.	6.39	6.43	6.15
Kreis Lippe	6.97	6.21	6.21
Stadt Mönchengladbach	8.48	8.35	8.20
Kreis Minden-Lübbecke	6.69	6.76	6.33
Märkischer Kreis	7.04	6.69	6.34
Stadt Münster	5.38	5.15	4.81
Kreis Neuss	6.95	7.10	6.77
Oberbergischer Kreis	6.66	6.45	5.89
Kreis Olpe	5.85	5.51	5.00
Kreis Paderborn	5.86	5.47	5.47
Kreis Beckinghausen	6.83	6.34	5.91
Rhein-Erge-Kreis	7.80	7.36	6.98
Städte Remsch./Sol./Wuppert.	7.50	6.87	6.32
Kreis Siegen-Wittgenstein	5.86	5.81	5.52
Kreis Soest	5.94	5.61	5.29
Kreis Steinfurt	5.37	5.47	5.22
Kreis Unna	6.04	5.39	5.27
Kreis Versen	7.59	7.29	6.64
Kreis Warandorf	5.01	5.67	4.74
Kreis Wesel	6.68	6.15	6.10
Mittelwert	6.75	6.45	6.11
Standardabweichung <sup>2</sup>	0.23	0.65	0.86
Variationskoeffizient <sup>2</sup>	3.6	13.2	14.1

Tabelle 1

## 2. Banken im Einfluß auf Unternehmensgründungen

Banken nehmen in einer Volkswirtschaft eine Schlüsselposition ein: Das zeitliche Auseinanderfallen von Zahlungen im Prozeß betrieblicher Leistungserstellung führt zu ständigen Über- oder Unterdeckungen, die zum Angebot von oder zur Nachfrage nach Zahlungsmitteln führen.<sup>3</sup> Weil wesentliche Bestandteile eines vollkommenen Marktes fehlen<sup>4</sup>, kann ein Ausgleich nicht immer in direktem Kontakt der betroffenen Akteure erfolgen; es bedarf vielmehr eines finanziellen Mittlers, nämlich der Banken. Sie schaffen erst die Voraussetzung für Erstellung und Distribution von Gütern in anderen Betriebswirtschaften, indem sie ihnen

- Finanzierungsmöglichkeiten anbieten (und sie damit in die Lage versetzen, zu produzieren und Beiträge zum Volkseinkommen zu leisten) und
- Geldanlagemöglichkeiten offerieren.<sup>5</sup>

Angesichts dieser Rolle ist die besondere Bedeutung des Bankensystems für die wirtschaftliche Prosperität unbestreitbar.<sup>6</sup>

Diese Erkenntnis ist nicht nur theoretisch abgesichert. Sie wurde auch empirisch überprüft und bekräftigt.<sup>7</sup> Die vorliegende Arbeit widmet sich der Frage, ob dies auch dann gilt, wenn man sich auf einen Teilaspekt wirtschaftlichen Geschehens, nämlich die Unternehmensgründungsaktivitäten, beschränkt.

In der Bundesrepublik Deutschland sind Banken traditionell wichtigste Quelle der Unternehmensfinanzierung. Dies gilt ganz besonders für Klein- und Mittelbetriebe, denen wegen fehlender Emissionsfähigkeit der Zugang zur Börse verwehrt bleibt. Gleiches gilt für Unternehmensgründer, so daß hier enge Bankkontakte zu vermuten sind. Aufgrund dieser Überlegungen liegt der Schluß nahe, daß das Bankwesen das regionale *G r ü n d u n g s k l i m a*, d.h. ein wirtschaftliches Umfeld, welches die Gründungsaktivität begünstigt oder behindert, wesentlich mitbestimmen müßte. Die Gründungsfinanzierung bedarf in erster Linie der Banken.

Nahezu zwei Drittel aller Verbindlichkeiten des Unternehmenssektors in der Bundesrepublik bestehen gegenüber Banken.<sup>9</sup> Dies ist im internationalen Vergleich nicht typisch: So liegt diese Zahl z.B. in Großbritannien nur bei ca. 25%.<sup>10</sup> In der Bundesrepublik jedoch ist der Bankkredit aus historischen und institutionellen Gründen nach wie vor als deutlich dominante Quelle der Unternehmensfinanzierung zu betrachten.<sup>11</sup> Dies muß in besonderer Weise für die mittelständische Wirtschaft und Unternehmungsgründer gelten<sup>12</sup>, die keine Möglichkeit haben, den Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen, weil ihnen (1.) die Rechtsform der Kapitalgesellschaft und (2.) eine hinreichende Unternehmensgröße fehlt.<sup>13</sup> Sie müssen deshalb die Zusammenarbeit mit Kreditinstituten suchen.<sup>14</sup> Dieser Zwang zur Fremdfinanzierung wurde - betrachtet man die wachsende Gesamtverschuldung des Unternehmenssektors einerseits, die abnehmende relative Eigenkapitalausstattung andererseits<sup>15</sup> - in den letzten Jahren zunehmend größer.

Die bankbetriebliche Literatur verweist dabei häufig auf die sogenannte "Eigenkapitallücke", die einen allgemeinen Rückgang der Eigenkapitalausstattung von rund 30% der Bilanzsumme im Jahre 1965 auf rund 18,5% im Jahr 1982 bezeichnet.<sup>16</sup> Das Gewicht der Fremdfinanzierung nahm somit offenbar zu.<sup>17</sup> Dabei ist allerdings folgendes zu beachten: Das Eigenkapital hat für die Fremdfinanzierung Garantie- und Haftungsfunktionen. Deshalb läßt sich fehlendes Eigenkapital nicht ohne weiteres durch Fremdkapital ersetzen, wenn eine "Lücke" besteht. Vielmehr ist das Eigenkapital als Voraussetzung und Beschränkung der Fremdkapitalaufnahme anzusehen. Die allgemeine Abnahme der Eigenkapitalquoten, die in der Tendenz in allen Branchen anzutreffen ist, zeigt aber, daß sich bei gestiegener Angewiesenheit auf fremdes Kapital die Kapitalgeber im Laufe der Jahre mit immer weniger Haftungskapital zufriedengeben mußten. Festzuhalten bleibt, daß als externe Finanzierungsquelle kleiner und mittlerer bzw. neu zu gründender Unternehmungen in erster Linie die Bankwirtschaft gefordert ist.

Die generelle Hypothese lautet daher, daß gute Bankdienstleistungen Unternehmensgründungen positiv beeinflussen.

Zu fragen ist daher, mit welchen Indikatoren die regionale Struktur von Dienstleistungen im Banksektor festgemacht werden müssen.

Wir möchten uns auf die folgenden Faktoren konzentrieren.

(1) Bankstellendichte

Alle Geschäftsstellen eines Kreditinstitutes, egal ob Zentrale oder Zweigstelle (bzw. Filiale), werden hier als Bankstellen<sup>18</sup> aufgefaßt.

Da die Inanspruchnahme von Bankleistungen (insbesondere im Kreditgeschäft) regelmäßig der direkten und persönlichen Bank-Kunde-Kommunikation bedarf<sup>19</sup>, ist die Dichte des Bankstellennetzes als Indikator der bankwirtschaftlichen Versorgung einer Region besonders interessant. Je weiter verzweigt Kreditinstitute auftreten, umso geringer werden raum-zeitliche Distanzen und umso leichter wird die personelle Kontaktaufnahme zwischen Bank und Kunde<sup>20</sup>; das bankbetriebliche "Interaktionssystem"<sup>21</sup> wird größer.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht wird die Zweigstellenerrichtung als Möglichkeit zur planmäßigen "Sammlung und Aufsaugung aller 'volkswirtschaftlich nicht nutzbringenden' Geldkapitalien"<sup>22</sup> gesehen, welche erst eine zufriedenstellende Kapitalversorgung ermöglichen.

Die Bankstellendichte repräsentiert jedoch nicht nur die 'Nähe zum Geld', sondern insbesondere auch zur bankbetrieblichen Beratungs- und Informationsleistung, die mit der Hergabe von Kreditmitteln oder der Einlage von Geldern verbunden ist (z.B. Beratung, Zahlungsabwicklung, usw.)<sup>23</sup>, und zu anderen Dienstleistungen, die nicht dem Aktiv- oder Passivgeschäft zugeordnet werden können.

Außerdem können Banken neben der Bereitstellung bankeigener Marktleistungen natürlich auch an der Finanzierung und insbesondere der banktechnischen Abwicklung regionaler Wirtschaftsförderung mitwirken: Die Regionalförderung von Bund und Land wird vor allem im Bereich der Darlehensvergabe unter Einbeziehung der Kreditwirtschaft durchgeführt. Die öffentliche Hand tritt nur indirekt, d.h. über

die vom Geförderten gewählte Hausbank, mit dem Empfänger in Verbindung.<sup>24</sup> Damit wird die Bankrepräsentanz und -leistungsfähigkeit mittelbar auch strukturpolitisch wirksam.<sup>25</sup> Die lokale Präsenz von Kreditinstituten drückt also ein sehr umfangreiches Leistungsangebot aus. Innerhalb dieser Arbeit erscheint es wegen der unterschiedlichen Bevölkerungsdichten in Nordrhein-Westfalen zweckmäßig, sie in zweierlei Weise zu operationalisieren, deren Bedeutungen voneinander abweichen.

#### ✖ Flächenbezogene Bankstellendichte

In dünn besiedelten Regionen (typischerweise ländliche Kreise) hat die flächenbezogene Komponente besondere Bedeutung. Je dichter die Bankstellen auftreten, umso geringer sind Raumüberwindungskosten, die mit der Inanspruchnahme von Bankleistungen verbunden sind.<sup>26</sup> Der Indikator flächenbezogene Bankstellendichte (BSF) wird daher festgelegt als Quotient aus Bankstellenzahl und Fläche.

$$\text{BSF} = (B_i / F_i) \times 10$$

$B_i$  = Zahl der Bankstellen in Region i

$F_i$  = Fläche der Region i in Quadratkilometern

Um die Zahlen handhabbarer zu machen, wurde die Kommastelle verschoben. BSF gibt also die durchschnittlich auf 10 qkm entfallenden Bankstellen an.

#### ✖ Bevölkerungsbezogene Bankstellendichte

In dichter besiedelten, städtischen Regionen stellt eher die zu versorgende Kundenzahl den Engpaßfaktor dar.<sup>27</sup> Deshalb wird der Indikator bevölkerungsbezogene Bankstellendichte (BSE) festgelegt als Zahl der Bankstellen pro 1000 Einwohner.

$$\text{BSE} = (B_i / E_i) \times 1000$$

$E_i$  = Einwohnerzahl der Region i

## (2) Relatives Einlagevolumen

Die Einlagen sind als Summe von Überschüssen der Ein- und Auszahlungen auf den Kundenkonten zu verstehen. Obwohl sie sich der Disposition der Kreditinstitute weitgehend entziehen, sollen sie hier betrachtet werden, weil sie für die Mittelbereitstellungsfähigkeit eine wesentliche Rolle spielen. Die Kreditvergabe ist nämlich für eine Bank keine beliebig variierbare Größe, sondern wird in ihrem Umfang durch das Einlagevolumen begrenzt. Mit der Erhöhung von Einlagen wird eine Ausdehnung ertragbringender Aktivgeschäfte erst möglich. Daher sind Einlagen als Maß der Kreditvergabefähigkeit interpretierbar. Im Hinblick auf die hier vorgenommene räumliche Differenzierung kann diese Größe auch als Ausdruck des regionalen Angebotes an finanziellen Mitteln aufgefaßt werden.

Durch die Relativierung der absoluten Einlagebeträge auf die Bevölkerung können die unterschiedlich großen Teilregionen vergleichbar gemacht werden. Erst dadurch werden die Zahlen aussagefähig. Der Indikator relatives Einlagevolumen (REV) soll die Pro-Kopf-Einlagen (bzw. Pro-Kopf-Geldvermögensbestände) in Tausend DM bezeichnen.<sup>28</sup>

$$\text{REV} = (L_i / E_i)$$

$L_i$  = Umfang des Mittelaufkommens (der Einlagen) der Region i (in TDM)

## (3) Relatives Kreditvolumen

Kredite sind die dominierende Komponente des Aktivgeschäfts. Ihre räumliche Verteilung gibt Aufschluß über die Regionalstruktur der Inanspruchnahme durch Defiziteinheiten. Es handelt sich hierbei um den zentralen Indikator der Analyse, weil die Überlegungen darauf aufbauen, daß neu entstehende oder vom Marktaustritt bedrohte Unternehmungen regelmäßig als Kreditnachfrager auftreten. Gerade die Beziehung des unübersehbaren Fremdkapitalbedürfnisses potentieller Unternehmungsgründer einerseits zur Frage des Angebotes entsprechender Mittel der Kreditinstitute andererseits ist hier interessant.

Die absolute Höhe der laufenden Kredite ist auch hier auf die Einwohnerzahl zu relativieren, um die Daten vergleichbar zu machen. Das Kreditvolumen pro Kopf der Bevölkerung kann als Kennzeichen der Kreditvergabeintensität verstanden werden.<sup>29</sup>

Der Indikator relatives Kreditvolumen (RKV) berechnet sich als Quotient aus Kreditvolumen und Bevölkerungszahl:

$$\text{RKV} = (K_i/E_i)$$

$K_i$  = Umfang der Kreditvergabe in der Region i (in TDM)

#### (4) Relatives Bilanzvolumen

Abschließend soll noch ein Indikator der kreditwirtschaftlichen Versorgung eingeführt werden, der die regionale wirtschaftliche Bedeutung des Universalbankensektors kennzeichnet. Je größer diese Zahl ist, umso wichtiger wird die Rolle der Kreditinstitute innerhalb des Wirtschaftslebens einer Region sein. Es wird gebildet aus dem regionalen Bilanzvolumen, d.h. der Summe aller Bilanzsummen von Kreditinstituten der Region, und der Bevölkerungszahl:

$$\text{RBV} = (A_i/E_i)$$

Er soll im weiteren relatives Bilanzvolumen (RBV) heißen.

### 3. Hypothesen zum Zusammenhang zwischen Bankdienstleistungen und Gründungsaktivität

#### 3.1. Bankstellendichte und Gründungsaktivität

Erfahrungsgemäß ist die Wichtigkeit der Kundennähe für gewerbliche Bankkunden umso größer, je kleiner die betreffenden Unternehmungen sind.<sup>30</sup> Dies muß in gleicher Weise für Unternehmensgründer gelten. In Zusammenhang mit den Überlegungen zur Entwicklung der Indikatoren BSE und BSF sollen daher folgende Hypothesen aufgestellt werden:

H 1 Die Gründungsaktivitäten in urbanen Verdichtungsräumen steigen mit wachsender (bevölkerungsbezogener) Bankstellendichte

Die Trennung in urbane und ländliche Räume wurde anhand des Bevölkerungsdichtekriteriums vorgenommen. Die Grenze liegt beim Median der Bevölkerungsdichten, der 500 Einwohner pro qkm beträgt. Dadurch lassen sich die 45 Regionen in 23 "urbane" und 22 "ländliche" aufteilen.

BSE	AN		1984	1985	1986
Korrelationskoeffizient	r		0,30	0,37	0,40
Signifikanz	$\alpha$		,082	,041	,030

Die Signifikanz für die Korrelationskoeffizienten liegen im Grenzbereich. Es ist eine Tendenz zum linearen Zusammenhang feststellbar (vgl. auch Abbildung 2).

Für die eher ländlichen Zonen des Bundeslandes lauten die Arbeitshypothesen wie folgt:

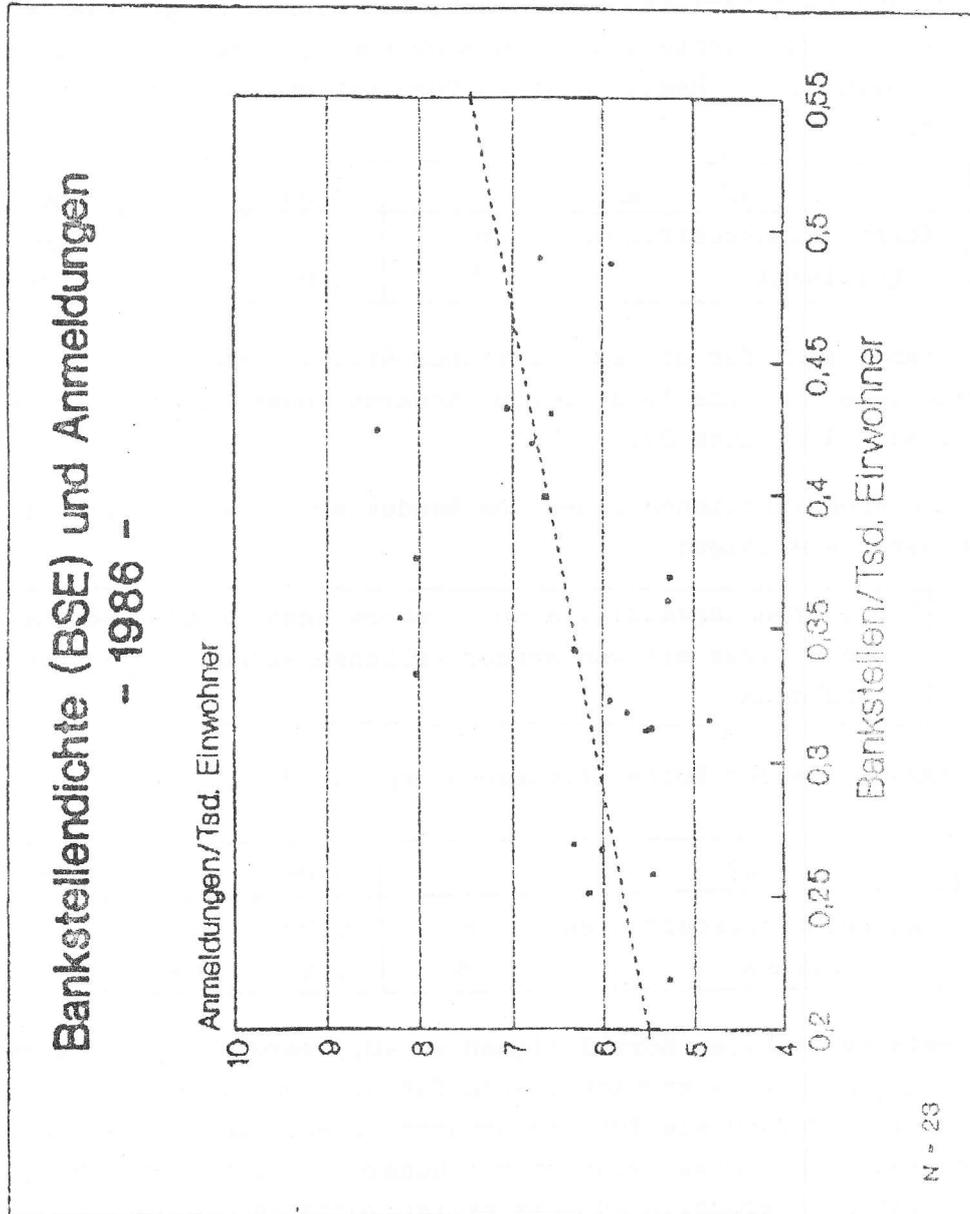
H 2 Die Gründungsaktivitäten in überwiegend ländlichen Räumen steigen mit wachsender (flächenbezogener) Bankstellendichte

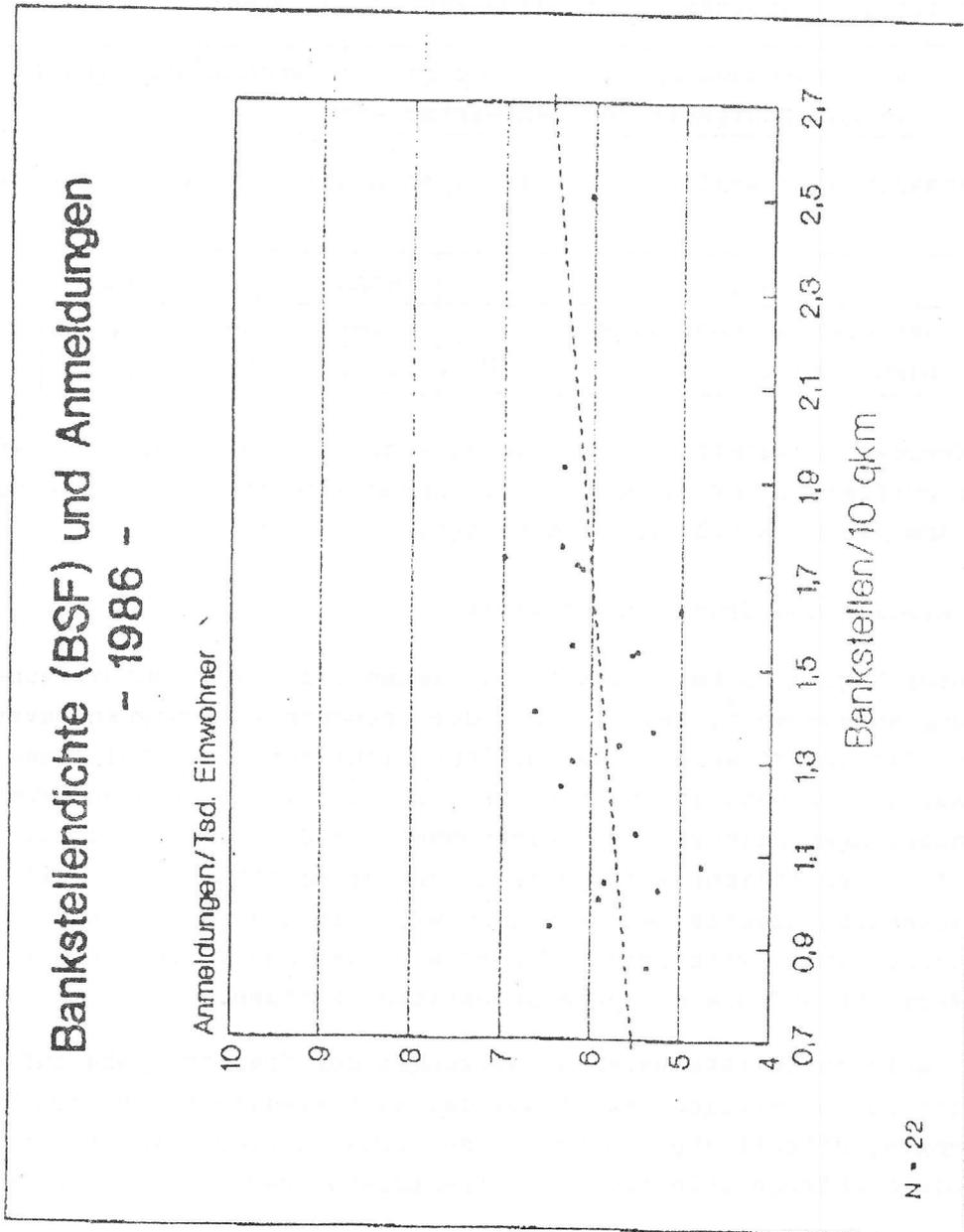
Die Ergebnisse der Korrelationsrechnung für H 2 lauten:

BSF	AN		1984	1985	1986
Korrelationskoeffizient	r		0,29	0,36	0,33
Signifikanz	$\alpha$		,092	,048	,065

Mit relativ stabilen Korrelationen um +0,3 werden Signifikanzen von günstigstenfalls 5% erreicht. Auch für die ländlichen Gebiete gilt der gleiche Befund wie für die urbanen Zonen: Eine Tendenz zum stärkeren Gründungsaktivitäten bei höherer Bankstellendichte, d.h. unmittelbarem persönlichen Service ist vorhanden, allerdings ohne signifikante Absicherung (vgl. auch Abbildung 3).

Abbildung 2





### 3.2. Einlagen und Gründungsaktivität

Sofern ein positiver Effekt der regionalen Spartätigkeit auf die regionale Investitionstätigkeit ausgeht<sup>31</sup>, sollten besonders neue und kleinere Unternehmungen davon berührt werden, weil ihnen der Zugang zu anderen Kreditmärkten fehlt.<sup>32</sup>

Daher ist die Hypothese folgendermaßen formulieren:

H 3 Die Gründungsaktivitäten steigen mit wachsender Kreditvergabefähigkeit der Bankwirtschaft

Die statistische Analyse führt zu einer deutlichen Bestätigung von H 3.

REV	AN	1984	1985	1986
Korrelationskoeffizient	r	0,46	0,48	0,54
Signifikanz	$\alpha$	,000	,000	,000

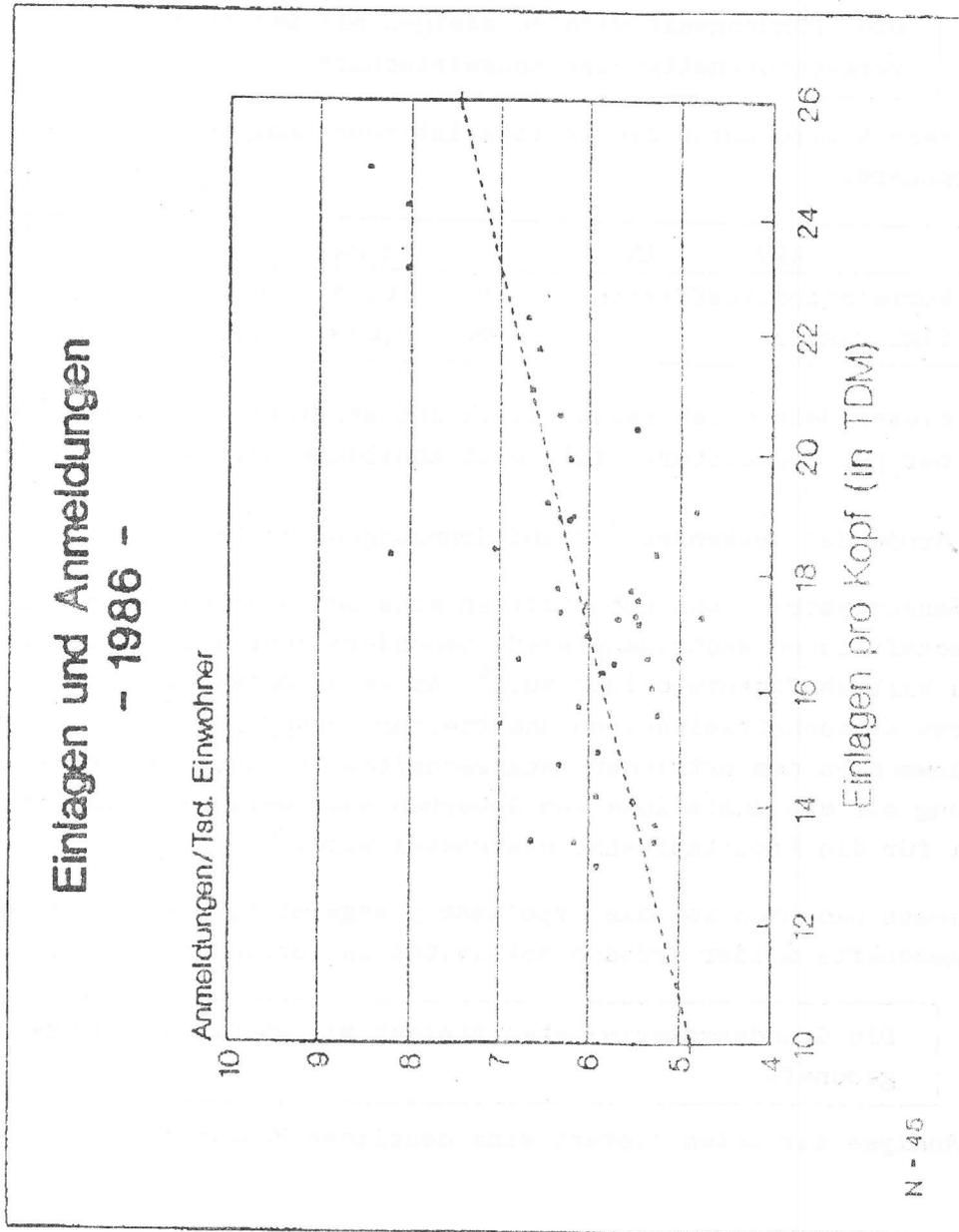
Die Korrelationskoeffizienten liegen sehr stabil bei 0,5 und sind hochsignifikant. Der lineare Zusammenhang wird auch durch die optische Analyse in Abbildung 4 bestätigt.

### 3.3. Kredite und Gründungsaktivität

Leichter Zugang zu Kapital wird als wesentliche Gründungsvoraussetzung angesehen<sup>33</sup>, weil die mit der Gründung verbundenen Investitionen finanziert werden müssen. Denn nicht nur die Erfolgsaussichten solcher Investitionen, sondern auch die sich bietenden (Fremd-) Finanzierungsmöglichkeiten beeinflussen die Gründungsentscheidung.<sup>34</sup> Obwohl die reichliche Verfügbarkeit von Fremdmitteln nicht alleiniges Investitionsmotiv sein kann, so wird sie doch vorhandene Investitionsneigungen verstärken oder es wird der Mangel an Fremdmitteln zum Verzicht auf die geplante Investition zwingen.

Neben solchen unmittelbaren Auswirkungen der Kreditvergabe auf den Gründer ist zusätzlich bedeutsam, daß auch Kredite an größere Unternehmungen, öffentliche Haushalte oder private Kreditnehmer die regionale Nachfrage beleben, die Infrastruktur verbessern oder gar

Abbildung 4



zur Förderung von Gründern eingesetzt werden können. Insofern ist auch eine mittelbare Begünstigung von Marteintritten anzunehmen.

Die Hypothese 4 faßt diese Überlegungen zum Zusammenhang von Kreditvergabe und Gründungsgeschehen zusammen.

H 4 Die Gründungsaktivitäten steigen mit wachsender Kreditvergabeintensität der Bankwirtschaft

Hypothese 4 wird durch die teststatistische Analyse recht klar untermauert.

RKV	AN		1984	1985	1986
Korrelationskoeffizient	r		0,31	0,37	0,50
Signifikanz	$\alpha$		,019	,006	,000

Auch dieser Befund ist recht stabil und statistisch von der Signifikanz her gut abgesichert (vgl. auch Abbildung 5).

### 3.4. Größe des Bankensektors und Gründungsaktivität

Dem Bankensystem kommt unbestritten eine Schlüsselrolle im volkswirtschaftlichen Wachstumsprozeß, besonders aber auch in der regionalen Wirtschaftsentwicklung zu.<sup>36</sup> An seine Entwicklung ist die anderen Wirtschaftseinheiten unmittelbar gekoppelt.<sup>37</sup>

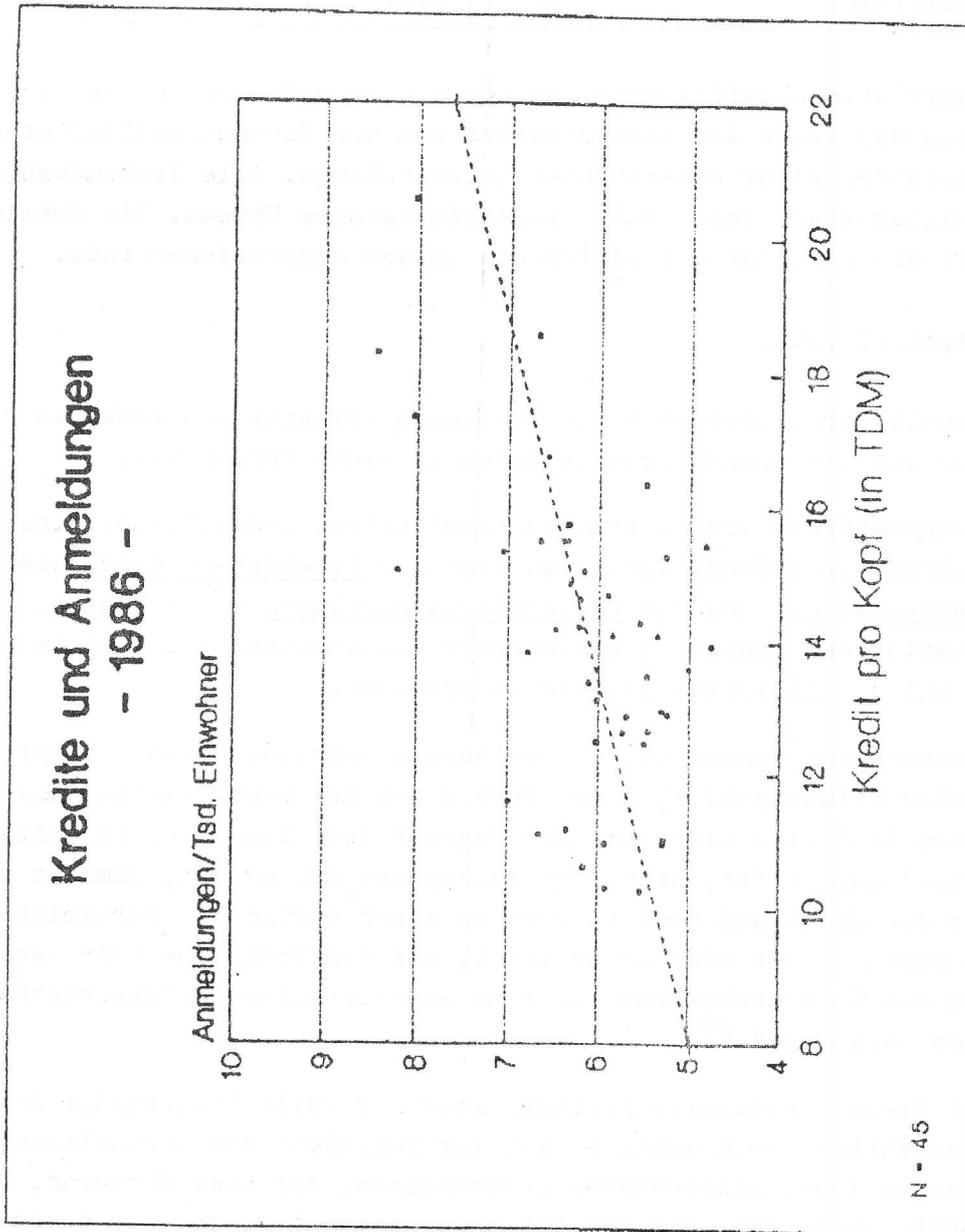
Das Anwachsen des örtlichen Bankgeschäftes übt auch befruchtende Wirkung auf die Ansiedlung von Gewerben aus, weil der Bankplatz dabei für die Kreditaufnahme geeigneter wird.<sup>38</sup>

An diesen Gedanken ist die Hypothese 5 angelehnt, die die Größe des Bankgeschäftes mit der Gründungsaktivität in Verbindung setzt.

H 5 Die Gründungsaktivitäten steigen mit wachsendem Bankgeschäft

Die Analyse der Daten liefert eine deutliche Bestätigung von H 5.

Abbildung 5



RBV	AN	1984	1985	1986
Korrelationskoeffizient	r	0,46	0,51	0,58
Signifikanz	$\alpha$	,000	,000	,003

Mit Korrelationskoeffizienten zwischen 0,46 und 0,58 zeigen sich zwischen der Größe des Bankensektors und den Gründungsaktivitäten die stärksten aller untersuchten Zusammenhänge. Alle Irrtumswahrscheinlichkeiten liegen auf vernachlässigbarem Niveau. Die Abbildung 6 zeigt die Streuung der Wertepaare um die Regressionsgerade.

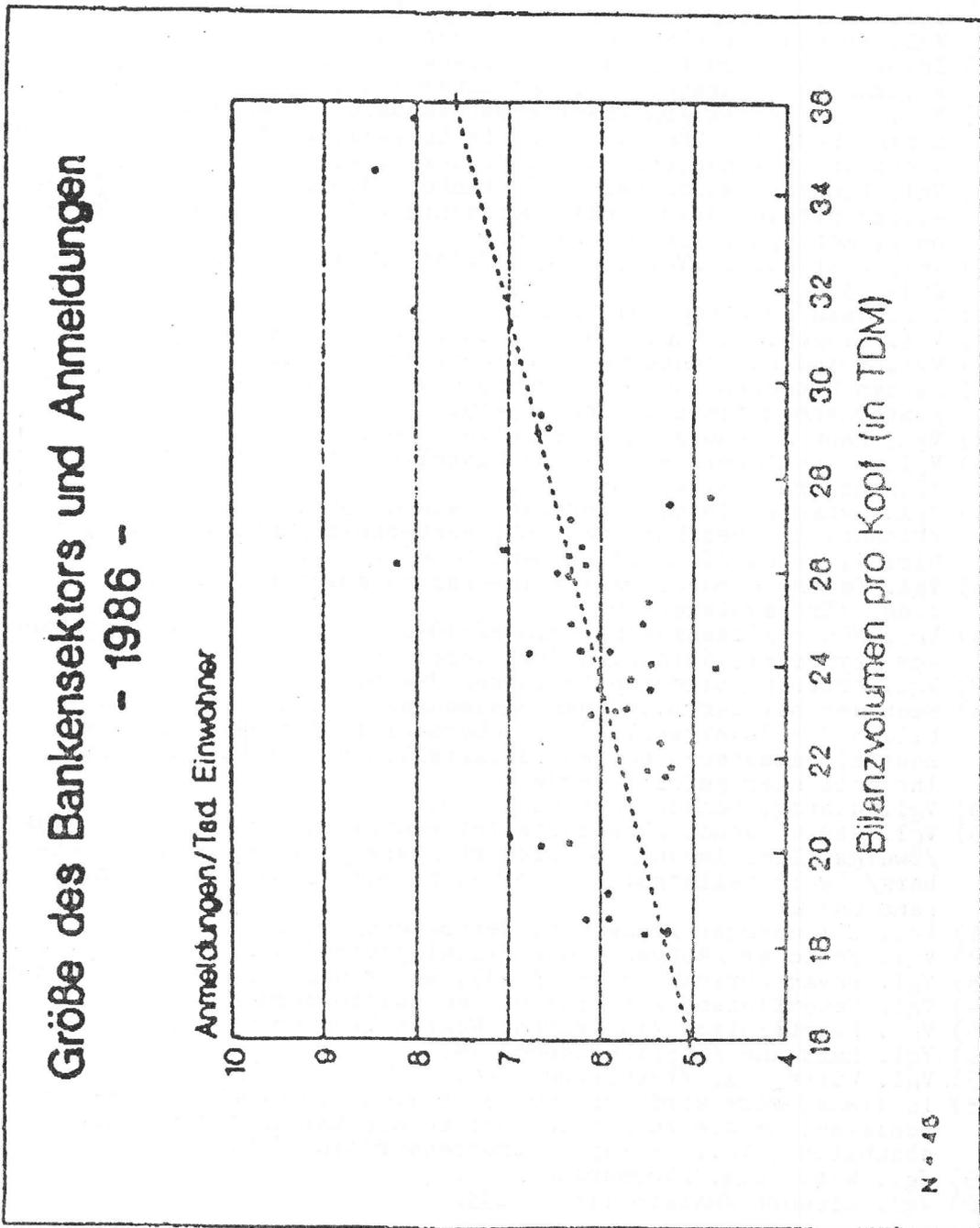
#### 4. Zusammenfassung

Untersucht wird, inwieweit die regionale Struktur des Bankwesens Einfluß auf die Gründungsaktivitäten in einer Region hat.

Die Ausgangsfrage ist positiv zu beantworten. Wesentliche, d.h. gründungsbeeinflussende Variablen sind die Pro-Kopf-Kredite, die Pro-Kopf-Einlagen und das Pro-Kopf-Bilanzvolumen einer Region. Ein statistisch weniger abgesicherter Zusammenhang ist auch im Hinblick auf die Bankstellendichte zu erkennen.

Die Präsenz von Banken und die wachsende Bedeutung eines Bankplatzes üben also offensichtlich einen Anreiz bei der Gewerbeansiedlung aus. Insofern läßt sich hier auch der Begriff der "finanziellen Infrastruktur" aufgreifen, denn "das Banksystem ermöglicht, sammelt und leitet die Geld- und Kreditströme in einer Wirtschaft vergleichsweise genau so gut oder so schlecht, wie ein Verkehrs- oder Handelssystem die Güterströme und für eine arbeitsteilige Marktwirtschaft genauso wichtig." <sup>39</sup>

Obwohl diese finanzielle Infrastruktur nur Teileinflußfaktor des Gründungsklimas sein kann, so ist ihr zumindest ein wesentlicher Beitrag im Gründungsgeschehen zuzuerkennen, der hier fördernd, dort hinderlich sein mag. Sie besitzt Rahmencharakter, der die durch andere Ursachen hervorgerufenen Diskrepanzen verstärken oder hemmen kann und mithin auch die regionalen Entwicklungsmöglichkeiten beeinflusst. Ohne die nötigen finanziellen Mittel kann eine Unternehmensgründung nicht statt finden. Fehlende Finanzierungsmöglichkeiten beeinträchtigen deshalb die Gründungschance in einer Region.



## Anmerkungen

- 1) Vgl. Kirschbaum /Wirtschaftliche Revitalisierung/ 81-86.
- 2) Vgl. z.B. Storey /Entrepreneurship/ 13.
- 3) Vgl. Priewasser /Bankbetriebslehre/ 11.
- 4) Insbesondere fehlt es an Markttransparenz. Zum Begriff des vollkommenen Marktes vgl. Lancaster /Mikroökonomie/ 61.
- 5) Vgl. Eilenberger /Bankbetriebswirtschaftslehre/ 18.  
Einen Überblick über das gesamte bankwirtschaftliche Leistungsspektrum gibt Kapitel 2.1.4. dieser Arbeit.
- 6) Vgl. Liesche /Wirtschaft ohne Banken/ 177f. Eine mehr volkswirtschaftlich orientierte Betrachtung findet sich bei Dernburg, McDougall /Lehrbuch/ 346.
- 7) Vgl. Witte u.a. /Versorgung/ 47-111, Hartmann /Implikationen/ 201-223.
- 8) Vgl. dazu auch Kapitel 2.2.1.
- 9) Vgl. Glogowski, Münch /Neue Finanzdienstleistungen/ 138.
- 10) Vgl. Friedmann /Unternehmensfinanzierung/ 36.
- 11) Zu den Ursachen und Hintergründen vgl. im einzelnen Friedmann /Unternehmensfinanzierung/ 35-39.
- 12) Vgl. Kann /Finanzierungssituation/ 148.
- 13) Vgl. Oelschläger /Klein- und Mittelindustrie/ 16, Kann /Finanzierungssituation/ 369.
- 14) Vgl. Menke /selbständiger Mittelstand/ 381, Hürlimann /Finanzmittelbeschaffung/ 467, Herberholz /Bank als Partner/3, Ulrich, Arlow /Commercial Bank Lending/ 47.
- 15) Vgl. Deutsche Bundesbank /Eigenkapitalausstattung/ 17, dies. /Ertragslage/ 19.
- 16) Vgl. Münch /Finanzverhältnisse/ 194. Die Zahlen sind entnommen aus Szyperski, Nathusius /Probleme/ 56.
- 17) Vgl. Fritsch /Eigenkapitalücke/ 19-26.
- 18) Nach der bei der Deutschen Bundesbank üblichen Terminologie bildet die "Zweigstelle" den Oberbegriff für alle nicht als Zentrale anzusehenden Geschäftsstellen von Kreditinstituten. Ihr soll hier gefolgt werden.
- 19) Vgl. Jährig, Schuck /Handbuch/ 152.
- 20) Vgl. Reuschenbach /Geschäftsstellenorganisation/ 8-11, Suding /Zweigstellenplanung/ 3, Siewert /Marktpolitik/ 287, Küchenberg/ Zweigstellenpolitik/ 316-318, Becker /Zweigstellenexpansion/ 22.
- 21) Vgl. Eilenberger /Banken im Wettbewerb/ 104.
- 22) Vgl. Böttcher /Aufgaben des Filialsystems/ 36.
- 23) Vgl. Bevan /British Banks/ 35-37, Ehlermann /Spannungsfeld/ 155.
- 24) Vgl. Hauptfleisch /Instrument Regionalförderung/ 2.
- 25) Vgl. Hauptfleisch /Instrument Regionalförderung/ 2.
- 26) Vgl. Hartmann /Implikationen/ 74.
- 27) Vgl. Witte u.a. /Versorgung/ 64.
- 28) In dieser Form wird der Indikator auch von Storey vorgeschlagen, um die Zugänglichkeit zu Kapital in einer Region abzubilden; Vgl. Storey /Entrepreneurship/ 185.
- 29) Vgl. Witte u.a. /Versorgung/ 25.
- 30) Vgl. Siewert /Marktpolitik/ 293.

- 31) Vgl. Gertler /Regional Capital Theory/ 54f.
- 32) Vgl. Gertler /Regional Capital Theory/ 58 und Kapitel 2.2.1. dieser Arbeit.
- 33) Vgl. Storey /Entrepreneurship/ 185.
- 34) Die Überlegung ist angelehnt an Ausführungen von Spaetling, der als Bestimmungsfaktoren tatsächlicher Investitionstätigkeit in einer Volkswirtschaft Investitionsneigung einerseits und die weitgehend außerbetrieblich bestimmte Investitionsmöglichkeit andererseits nennt. Vgl. Spaetling /Beziehungen/ 82.
- 35) Vgl. Kann /Finanzierungssituation/ 52, Gertler /Regional Capital Theory/ 58.
- 36) Vgl. Eucken /Wirtschaftspolitik/ 154-156, Cameron /Introduction/ 6f.
- 37) Vgl. Cameron /Introduction/ 7.
- 38) Vgl. Voigt / volkswirtschaftliche Bedeutung/ 126.
- 39) Vgl. Geis /Geld- und Bankensysteme/ 42f. Ähnlich argumentiert Franke /Bankensystem/ 75.



# 독일의 지역별 금융지표와 회사설립 활동

발표자: 데틀레프 뮐러-뵐링 교수

(도르트문트대 총장)

— 목

차 —

1. 창설활동의 지역차
2. 기업창설에 끼치는 은행의 영향
3. 은행서비스와 창설활동 사이의 관계에 대한 가설
4. 요약



## 1. 창설활동의 지역차

독일경제의 시장경제 기능력과 국제경쟁력은 새로운 기업의 부단한 계속 성장에 달려있다. 기업의 창설로부터 성장 및 개혁의 추진력이 나오는 것이다. 뿐만 아니라 신진기업들은 긴박한 취업문제의 해결에도 기여한다. 장기적으로 새로운 경영 단위의 계속성장과 존속은 오직 기업활동에 유리한 기본조건에 의해서 확보될 수 있는 것이다.

창설태도의 지역적 구조는 인구 1000 명당 기업신고회수를 통해서 서술할 수 있다. 노르트라인-베스트팔렌 주 안에서는 1984-1986년 사이의 조사기간 동안 신고활동의 현저한 지역차를 밝힐 수 있었다. 따라서 기업창설에 있어서 가장 뛰어난 지역과 가장 뒤떨어진 지역 사이의 차이는 100 % 가까이 된다 (1986).

크레펠트 시는 인구 1000 명당 가장 많은 8.2 회의 창설신고를 보였고, 뵘도르프 군에서는 인구 1000 명당 가장 적은 4.74 회의 창설이 있었다.

「도표 1」 신고빈도 비율(AN)의 지역구조

<원문참조>

## 2. 기업창설에 끼치는 은행의 영향

은행은 국민경제에서 중요한 위치를 차지한다. 경영실적수립 과정에서 각종의 지불시기가 서로 다르기 때문에 항상 초과보증이나 자금준비미달이 되어, 지불수단의 공급과 수요를 유발한다. 완전한 시장의 본질적인 구성요소가 부족하기 때문에 항상 당사자들 간의 직접적인 접촉을 통해서 정산이 이루어질 수는 없다. 오히려 재정수단, 다시 말하면 은행이 필요한 것이다. 은행은 다른 경영경제에서의 재화의 생산과 분배를 위한 전제를 비로소 마련해 주는 바, 그들에게

- 재정기회를 제공하고 (그리하여 그들이 생산을 할 수 있고 국민소득에 기여할 수 있도록)
- 투자기회를 제공하는 것이다.

이러한 역할에 비추어 경제번영을 위한 금융제도의 특별한 중요성은 논란의 여지가 없다.

이러한 인식은 이론적으로만 확보된 것은 아니다. 그것은 경험적으로도 검토되고 뒷받침되었다. 이 논문은 경제활동의 한 부분, 즉 기업창설에 국한해 보았을 때에도 그러한 인식이 유효한가 하는 문제를 다루고 있다.

서독에서 은행은 기업금융의 전통적으로 중요한 원천이다. 이것은 특히 발행능력이 부족하여 증권에의 접근이 막혀있는 중소기업에 해당된다. 기업창설자에게도 마찬가지이기 때문에 여기에서 밀접한 금융접촉이 있을 것이라고 짐작된다. 이러한 생각을 바탕으로 해서 내릴 수 있는 결론은, 금융제도가 지역적 <창설분위기>, 즉 창설활동을 조성하거나 저해하는 경제적인 주변상황을 본질적으로 함께 규정하리라는 것이다. 창설재정은 우선적으로 은행을 필요로 한다.

서독에서 기업부문의 모든 의무의 2/3 가량이 은행을 상대로 하고 있다.

이것은 국제적으로 비교해 볼 때 전형적인 것이 아니다. 예컨대 이 숫자는 영국에서는 약 25 % 에 지나지 않는다. 그러나 서독에서는 은행신용을 역사적 제도적 이유에서 예나 다름없이 지금도 분명히 지배적인 기업재정의 원천으로 간주할 수 있다. 이는 특히 중간규모 경제와 기업창설자들에게 해당되는 바, 그들에게는 (첫째) 자본사회의 법적형식과, (둘째) 충분한 기업 규모가 결합되어 있기 때문에 자본시장을 요구할 수 기회가 주어지지 않는다. 그러므로 그들은 신용기구와의 협력을 찾아야만 하는 것이다. 이러한 타인재정에의 압력은 - 증가하는 기업부문의 전체부채와 감소하는 자기자본 준비를 고찰해 볼 때 - 지난 몇년 동안에 더욱 커졌다.

금융경영에 관한 문헌들은 흔히 이른바 “자기자본의 틈”을 지적하고 있는데, 이는 1965년에는 30 % 이던 자기자본준비가 1982년에는 약 18.5 % 로 줄어든 것을 말한다. 따라서 타인재정의 비중은 분명히 늘어났다. 물론 여기에서 다음과 같은 것을 주의해야 한다. 자기자본은 타인자본을 위한 보증 및 담보의 기능을 지닌다. 그러므로 “틈”이 생겼을 때 모자라는 자기자본을 덮어놓고 타인자본으로 대체시킬 수는 없는 노릇이다. 오히려 자기자본은 타인자본 수용의 전제요 제한으로 간주되어야 하는 것이다. 모든 부문의 경향에서 나타나는 일반적인 자기자본율의 감소가 보여주는 것은 타인자본에 의존이 높아감에 따라서 자본주들은 점점 작은 보증자본에 만족할 수 밖에 없다는 사실이다.

확실한 것은 중소기업이나 창업을 앞둔 기업의 외부 재원으로서 우선적으로 은행이 요구된다는 사실이다.

따라서 일반적으로 훌륭한 금융서비스는 기업창설에 긍정적인 영향을 준다고 가정할 수 있다.

따라서 문제가 되는 것은, 금융부문에서의 지역적 서비스구조를 어떠한 지표로 확인할 수 있겠는가 하는 점이다.

우리는 다음과 같은 요소에 집중하고자 한다.

#### (1) 은행점포의 밀도

한 신용기구의 모든 업무장소는, 그것이 본점이든 지점이든, 여기에서는 모두 은행점포라고 부른다.

은행업무의 이용은 (특히 신용업무에 있어서) 정기적으로 은행과 고객간의 직접적이고 개인적인 의사소통이 필요하므로 은행점포의 밀집도는 한 지역의 금융경제적 부양의 지표로서 특히 관심의 대상이 된다. 신용기구가 가지를 더 멀리 칠수록 은행과 고객사이의 시간 공간적 거리는 줄어들고 개인적 접촉은 더 수월해 진다. 금융경영적인 “상호행동시스템”은 더욱 커지는 것이다.

국민경제적 관점에서 지점의 설치는 “모든 ‘국민경제상 쓸모 없는’ 화폐 자본의 (계획적인) 수집과 흡수”의 기회로 간주되며, 이것이 비로소 만족할만한 자본공급을 가능하게 한다.

그러나 은행점포의 밀집은 ‘돈에의 가까움’뿐만 아니라, 특히 신용수단의 제공이나 화폐출자와 결부된, 금융경영적 자문 및 정보업무 (예컨대, 자문, 지불청산 등), 그리고 능동적업무 또는 수동적 업무로 분류할 수 없는 다른 서비스에의 가까움도 나타내고 있는 것이다.

그밖에도 은행은 은행고유의 시장업무를 대기하고 있는 이외에 물론 지역적 경제장려의 재정 및 은행기술적인 전개에 함께 작용할 수 있다. 연방과 주의 지역장려는 무엇보다도 금융경제의 관여하에서 대부금을 지급함으로써 수행된다. 국가공공기관은 오직 간접적으로, 다시 말하면 지원을 받는 자가 선택한 가족은행을 통해서 수혜자와 연결된다. 그렇게 해서 은행대리 및 기능력은 또한 간접적으로 구조정치적인 효력을 갖는다. 따라서 지역의 금융기구가 있음은 매우 포괄적인 기능의 제공을 표현하고 있는 것이다. 이 논문에서는 노르트라인-베스트팔렌에서의 서로 다른 거주밀도 때문에 그것을 그 의미가 서로 틀린 두 가지 방법으로 조작처리하는 것이 목적에 맞을 것 같다.

\* 면적에 따른 은행점포의 밀도

취락인구가 적은 지역에서는 (전형적으로는 농촌 지역) 면적에 따른 요소가 특히 중요하다. 은행점포의 밀도가 높을 수록 은행업무의 이용과 결부된 공간극복비용이 작아진다.

면적에 따른 은행점포의 밀도 (BSF) 라는 지표는 은행 수와 면적의 비율로 확정된다.

$$BSF = ( B_i / F_i ) * 10$$

$B_i$  = i 지역의 은행점포수

$F_i$  = i 지역의 평방키로미터 면적

숫자를 다루기 쉽게 하기 위해서 소수점 이하는 반올림 했다. 따라서 BSF

는 평균 10 평방키로미터당 은행점포수를 표시한다.

\* 주민수에 따른 은행점포의 밀도

밀도가 높은 도시지역에서는 부양대상 고객수가 애로지수를 의미한다. 그러므로 주민수에 따른 은행점포의 밀도 (BSE) 는 인구 1000 명당 은행점포 수에서 확정된다.

$$BSE = ( B_i / E_i ) * 1000$$

$E_i$  = i 지역의 주민수

(2) 출자량 비율

출자란 고객의 구좌에 대한 입 출금의 잔액총액을 말한다. 물론 이것은 신용기구의 처분권을 벗어나는 것이지만, 그것이 지불준비능력을 위해서 본질적인 역할을 하므로 여기에서 고찰되어야 한다. 말하자면 한 은행의 신용위탁은 임의로 변형시킬 수 있는 양이 아니라, 잔액량에 의해서 그 범위가 제한되어 있는 것이다. 잔액을 높임으로써 비로소 소득있는 대부업무의 확장이 가능해진다. 그러므로 잔액을 신용위탁능력의 척도로 해석할 수 있다. 여기에서 행한 공간적 구분과 관련해서 이 양도 재정수단의 지역적 공급의 표현으로 파악할 수 있다.

절대적 잔액량의 주민에 대한 비율을 계산함으로써 크기가 다른 부분지역

의 비교가 가능해 진다. 먼저 그렇게 해야 숫자가 의미있는 것이 된다. 출자량비율 (REV) 이라는 지표는 1인당 출자액( 또는 1인당 화폐재산잔고) 을 1000 마르크 단위로 표시한다.

$$REV = (L_i/E_i)$$

$L_i = i$  지역의 출자량

### (3) 신용량 비율

신용은 대부업무의 지배적인 요소이다. 그 공간적 분포는 결손단위를 통한 이용의 지역구조를 해명해 준다. 이것은 새로 생겼거나 시장에서 쫓겨날 위기에 있는 기업들이 대체로 신용의 수요자로 나타난다는 생각에서 분석의 핵심적인 지표가 되는 것이다.

잠재적 기업창설자들의 무시할 수 없는 타인자본요구가 신용기구의 상응하는 수단공급문제에 대해서 가지는 관계가 여기에서는 관심의 대상이 된다.

현재의 신용의 절대액도 여기에서는, 자료를 비교할 수 있도록, 주민수에 대한 비율로 계산해야 한다.

주민 1인당 신용량은 신용대부의 강도로 이해할 수 있다.

신용량 비율 (RKV) 이라는 지표는 신용량과 주민수의 비율로 계산된다.

$$RKV = (K_i/E_i)$$

$K_i = i$  지역의 신용대부량 (단위: 1000 마르크)

#### (4) 결산량 비율

끝으로 일반은행부문의 지역경제적 중요성을 나타내주는 신용경제적 공급의 지표 하나를 도입해야 한다. 이 숫자가 클수록 한 지역의 경제생활 안에서 신용기구의 역할이 중요해 질 것이다. 이 지표는 지역 결산량, 즉 지역의 신용기구의 모든 결산량 총액과 주민수에서 계산한다.

$$RBV = (A_i/E_i)$$

앞으로 이 지표는 결산량 비율 (RBV) 라고 부른다.

### 3. 은행서비스와 창설활동 사이의 관계에 대한 가설

#### 3.1. 은행점포밀도와 창설활동

경험에 의하면 영업을 하는 은행고객을 위한 편의의 중요성은 해당 기업의 규모가 작을수록 크다. 이것은 기업창설자에게도 마찬가지로 해당될 것이 틀림없다.

BSE 와 BSF의 발전에 대한 속고와 관련해서 다음과 같은 가설을 세울 수 있다.

도회와 농촌공간으로의 구분은 주민밀도기준에 따라 이루어졌다. 평방키로미터 당 인구 500 명 되는 주민밀도의 중간치가 경계선이다. 여기에 따라서 45 개의 지역 가운데 23 개 지역은 “도회지역”으로, 22 개 지역은 “농촌지역”으로 분류된다.

가설 1

도회의 밀집공간에서 창설활동은 (주민수에 따른 은행점포밀도의 증가와 함께 높아진다.

가설 1에 대한 상관분석결과는 다음과 같다.

BSE	AN	1984	1985	1986
상관계수 r		0.30	0.37	0.40
중요도		.082	.041	.030

상관계수를 위한 중요도는 한계영역에 놓여있다. 직선적 연관관계에의 경향이 확인 된다. (그림 2 참조)

「그림 2」 은행점포밀도 (BSE)와 신고 -1986년

인구 1000 명당 신고회수

<원문참조>

인구 1000 명당 은행점포

서독의 농촌에 가까운 지역에서의 가설은 다음과 같다.

가설 2

주로 농촌인 공간에서의 창설활동은 (면적에 따른) 은행점포밀도의 증가와 함께 높아진다.

가설 2를 위한 상관분석 결과는 다음과 같다.

BSF	AN	1984	1985	1986
상관계수	r	0.29	0.36	0.33
중요도		.092	.048	.065

비교적 안정적인 +0.3의 상관과 더불어 중요도는 가장 유리한 경우에 5%에 이르렀다. 농촌지역에 대해서도 도회지역과 마찬가지로 사실이 해당된다. 즉 보다 높은 은행점포밀도, 다시 말해서 직접적인 개인 서비스에 따른 보다 활발한 창설활동에의 경향이 존재한다. 물론 의미있는 보장은 할 수 없다. (그림 3 참조)

「그림 3」 은행점포밀도 (BSF) 와 신고 - 1986년

인구 1000 명당 신고

<원문참조>

10 평발키로미터당 은행점포

3.2. 출자와 창설활동

지역 저축활동의 긍정적인 효과가 지역 투자활동에 미치는 한, 특히 다른 신용시장에 접근할 수 없는 새로운 소규모 기업이 그영향을 받는다.

그러므로 다음과 같은 가설을 세울 수가 있다.

가설 3

창설활동은 금융경제의 신용대부능력의 증가와 함께 높아진다.

통계분석은 「가설 3」을 분명하게 증명한다.

REV	AN	1984	1985	1986
상관계수	r	0.46	0.48	0.54
중요도		.000	.000	.000

상관계수는 매우 안정적으로 0.5에 머물러 있으며 중요도가 매우 높다. 직선적인 연관성도 그림 4의 시각적 분석으로 증명된다.

「그림 4」 출자와 신고 - 1986년

인구 1000 명당 신고

<원문참조>

1인당 출자 (단위: 1000 마르크)

### 3.3. 신용과 창설활동

창설과 결부된 투자에는 재정조달이 필요하므로 쉽게 자본에 접근할 수 있다는 것은 창설의 전제로 간주된다. 그러한 투자의 성공전망뿐만 아니라

제공되는 (타인) 재원도 창설의 결정에 영향을 주기 때문이다. 비록 타인 재원의 풍부한 사용가능성만이 투자의 동기가 될 수는 없으나 그래도 그것은 이미 존재하는 투자에의 경향을 강화하거나, 아니면 타인재원의 결핍으로 계획된 투자를 포기하도록 강요하게 될 것이다.

창설자에게 미치는 신용대부의 그와같은 영향 이외에 추가적으로 중요한 사실은, 보다 규모가 큰 기업과 공공예산, 또는 개인 신용대출자에 대한 신용도 지역의 수요를 활성화 시키고, 하부구조를 개선하거나 또는 창설자들을 장려하는데에 동원될 수 있다는 점이다. 따라서 시장진출의 간접적인 유리함도 가정할수 있다.

가설 4는 신용대부와 창설활동의 연관관계에 대한 속고를 요약한다.

가설 4

창설활동은 금융경제의 신용대부강도가 증가함에 따라서 높아진다.

가설 4는 실험적 통계분석에 의해 상당히 분명하게 뒷받침된다.

RKV	AN	1984	1985	1986
상관계수	r	0.31	0.37	0.50
중요도		.019	.006	.000

이러한 사실은 상당히 안정적이며 통계적으로도 그 중요성에 의해서 잘 보장되고 있다. (그림 5 참조)

「그림 5」 신용과 신고 - 1986년

인구 1000 명당 신고

<원문참조>

1인당 신용 (단위: 1000 마르크)

#### 3.4. 은행부문의 규모와 창설활동

논란의 여지 없이 은행제도는 국민경제적인 성장과정에서, 특히 지역적 경제발전에서 중요한 역할을 담당한다. 은행제도의 발전은 다른 경제단위가 직접 결합되어있다.

지역 은행업무의 증가는 은행의 위치가 신용대출에 알맞기 때문에 영업의 정착에 보람있는 작용을 한다.

가설 5는 이와같은 생각에 기대고 있는바, 은행업무의 규모와 창설활동을 연관 짓고 있다.

가설 5

창설활동은 은행업무의 증가와 더불어 높아진다.

자료분석은 이 가설 5를 분명하게 뒷받침해 준다.

RBV	An	1984	1985	1986
상관계수	r	0.46	0.51	0.58
중요도		.000	.000	.003

0.46 - 0.58 의 상관계수와 더불어 은행업무의 규모와 창설활동 사이에는 조사된 다른 모든 연관관계 가운데 가장 큰 연관성이 있음이 나타난다. 모든 오차의 가능성은 무시할 수 있는 수준에 놓여있다. 그림 6은 퇴행선 주변의 두 가치의 분포를 보여준다.

「그림 6」 은행부문의 규모와 신고 - 1986년

인구 1000 명당 신고 건수

<원문참조>

1인당 결산액 (단위: 1000 마르크)

#### 4. 요약

금융제도의 지역 구조가 창설활동에 얼마나 영향을 주는가 하는 문제를 조사했다.

이와 같은 질문은 긍정적으로 대답할 수 있다. 본질적인, 다시 말해서 창설에 영향을 주는 변수들은 한 지역의 1인당 신용, 1인당 출자, 그리고 1인당 결산액이다. 또한 통계적으로는 덜 보장되기는 하나 은행점포밀도와의 연관도 인식할 수 있다.

은행의 현존과 은행위치의 증가하는 중요성은 따라서 영업의 정착에 분명한 매력으로 작용한다. 그렇기 때문에 여기에서 “재정적 하부구조”라는 개념을 적용할 수 있다. 왜냐하면, “은행제도는 한 경제 안에서 화폐 및 신용의 흐름을 가능하게 하고, 수집하며 인도하기 때문이다. 그것은 마치, 잘 하든 못하든, 상품의 흐름에 대한 교통 및 무역시스템의 역할과 같다. 따라서 그것은 본업적인 시장경제를 위해서 똑같이 중요한 것이다.”

비로 이러한 재정적 하부구조가 창설분위기의 부분적영향요소일 수는 있지만, 적어도 그것이, 어느 곳에서는 장려하고 어느 곳에서는 방해가 되더라도, 창설에 본질적인 기여를 한다는 사실을 인정할 수 있다. 그것은 다른 원인에 의해서 야기된 모순을 강화하거나 억제할 수 있고 지역의 발전기회에 영향을 줄 수 있는 기본성격을 소유하고 있다. 필요한 재정적 수단이 없이는 하나의 기업창설은 이루어지지 않는다. 자원부족은 그러므로 한 지역에서의 창설의 기회에 지장을 초래하는 것이다.